

Der Umgang mit dem Wald in der Klimakrise

Waldexkursionen mit Forstexperten im Gemeindewald Alsbach-Hähnlein

Am vergangenen Wochenende organisierte die Bürgerinitiative Netzwerk Bergsträßer Wald zwei Waldbegehungen mit Forstexperten im Alsbach-Hähnleiner Gemeindewald. Im Fokus standen die Wälder am Hang des Melibokus, sowie in der Ebene im Ortsteil Sandwiese. Der Waldwirtschaftsplan für das nächste Jahr steht wie in den umliegenden Gemeinden zur Entscheidung an. Das Netzwerk lud die Entscheidungsträger aller Fraktionen ein, an dem Austausch vor Ort teilzunehmen. Der Wald ist als Ökosystem und Kohlenstoffspeicher von großer Bedeutung, er ist aber auch ein komplexes Themenfeld, bei dem es unterschiedliche Expertenmeinungen und Interessen abzuwägen gilt.

Die eingeladenen Experten Volker Ziesling, Diplom-Forstwirt aus Speyer, und Martin Bertram, Forstwissenschaftler (Dipl. Ing./UNIV) aus Alsbach zeichnen sich durch einen ganzheitlichen Blick auf den Wald aus, der die Klimakrise miteinbezieht. Seit 2018 und den sich schneller als angenommen veränderten klimatischen Bedingungen bedarf es angepasster Konzepte und einer Strategie, wie man auf lange Sicht den Wald auch für zukünftige Generationen erhalten kann.

Volker Ziesling erklärte am Samstag, 26.11.2022 einer großen Zuhörerschaft die Besonderheiten des Waldgebietes am Hang des Melibokus. Dieser Wald ist ein Fauna-Flora-Habitatgebiet (FFH-Gebiet) von europäischem Rang, er bietet Schutz und Erhalt für wildlebende Pflanzen- und Tierarten. Er gehört zu dem 954 ha großen NATURA-2000-Gebiet „Kniebrecht, Melibocus und Orbishöhe von Seeheim-Jugenheim, Alsbach und Zwingenberg“.

Der Diplom-Forstwirt, der über mehrere Jahrzehnte als Abteilungsleiter bei der Zentralstelle der Forstverwaltung Rheinland-Pfalz tätig war, äußerte Zweifel, dass im Waldwirtschaftsplan vorgesehenen Baumfällungen vereinbar sind mit den Vorgaben für dieses FFH-Gebiet und dass sie im Hinblick auf die vergangenen und zu erwartenden Dürrejahre und der Klimakrise angemessen und sinnvoll sind. Er zeigte den Interessierten aus der Politik verschiedene Buchenwaldgesellschaften wie Hainsimsen- und Waldmeister-Buchenwald, sowie Hangschluchtwälder mit Linden, Traubeneichen und Elsbeeren. Für diesen einzigartigen Bergbuchenwald empfahl er, die Risiken für den Waldbestand zu reduzieren, ein Moratorium der Einschläge für 10 Jahre vorzunehmen und Ziele neu zu priorisieren. Bereits bei geringen forstlichen Eingriffen, die eine Auflichtung des Kronendaches zur Folge haben, entstehen schwere Schäden am Bestand durch Sonnenbrand, und der berüchtigte Domino-Effekt setzt ein.

Auch führte er die Wichtigkeit an, alle Lebensphasen im Wald abzubilden. Im Forst werden die meisten Bäume lange vor ihrem Höchstalter gefällt. Aber gerade die verschiedenen Zerfallsphasen mit stehendem und liegendem Totholz sind essenziell für ein intaktes Ökosystem Wald. Die naturwissenschaftlichen Empfehlungen liegen bei 30-60 m³ Totholz pro Hektar, die im Wald verbleiben sollten. (In der Naturschutzleitlinie von HessenForst für den hessischen Staatswald werden mehr als 40 m³ Totholz pro Hektar als Zielwert angegeben). Im Alsbach-Hähnleiner Gemeindewald liegt der Anteil unter 5m³.

Der Hirschkäfer ist in diesem FFH-Gebiet schon länger bekannt und nach Anhang II der FFH-Richtlinie der EU geschützt. Bei der Begehung am Samstag wurde nun auch der Heldbockkäfer entdeckt und dokumentiert. Diese Art ist in Deutschland vom Aussterben bedroht und daher nach der FFH-Richtlinie (Anh. II und IV) streng geschützt. Ihr Lebensraum dürfe laut Volker Ziesling nicht beeinträchtigt werden.

In diesem Zusammenhang wies der Diplom-Forstwirt darauf hin, dass für Eingriffe in FFH-Gebiete eine Verträglichkeitsprüfung stattfinden müsse. Würde ein Eingriff erfolgen, bei dem der Verdacht besteht, dass die Schutzziele des Gebietes missachtet wurden, bestehe die Möglichkeit einer Strafanzeige nach § 329 StGB. Unabhängig davon können mögliche Verstöße bei der Europäischen Kommission angezeigt werden.

Gegen Deutschland läuft derzeit ein Vertragsverletzungsverfahren, da die Europäische Kommission deutsche FFH-Gebiete nur unzureichend geschützt sieht.

Ziesling sieht "Unsere heimischen Buchenwälder als einen Schatz an, den es zu schützen gilt!"

Am Sonntag, 27.11.2022 fand der Waldbegang in der Ebene statt. Der Waldexperte Martin Bertram konnte krankheitsbedingt leider nicht vor Ort sein, begleitete aber die Führung telefonisch. In den begutachteten Waldflächen zeigte sich ein völlig anderes Bild. Sie sind geprägt von Kiefernbeständen, die im Zuge der anhaltenden Trockenheit massive Absterbeerscheinungen zeigen. Die Frage kam auf, wie man mit diesen Dürreschäden im Wald umgeht. Anstatt das Kalamitätsholz aufwändig herauszuholen, wäre es nach Einschätzung des Forstexperten Bertram sinnvoll, dieses vor Ort stehen oder liegen zu lassen. Der Schirm der absterbenden Kiefern sei wichtig, damit sich die Fläche nicht aufheizt und sich darunter eine neue Waldgeneration entwickeln kann. Es wurde ein umzäuntes Gelände begutachtet, in dem nur eine Handvoll Kiefern übrig gelassen wurden. Dort machten sich nun Brennessel und Brombeere breit.

Martin Bertram empfahl in diesen Fällen das Einbringen von Baumarten nicht flächig, sondern in Form von kleinen Nestern oder Inseln. Die Winterlinde und Stieleiche, welche dort für das nächste Jahr zur Neuanpflanzung vorgesehen sind, sind eine gute Basis. Jedoch sollten diese durch Hainbuche, Speierling, Elsbeere, Weichselkirsche und diverse andere Wildobstarten ergänzt werden.

Das Netzwerk Bergsträßer Wald dankt allen Menschen in den Parteien, die sich bisher für unseren Wald engagiert haben und freut sich, wenn es für die Zukunft ein parteiübergreifendes tiefes Verständnis für die Dringlichkeit des Waldschutzes bei uns gibt.



Der Waldbegang am Sonntag, 27.11. in der Sandwiese



Von Brennnessel...



und Brombeere überwucherte „Wald“-Flächen



Waldbegehung am Samstag, 26.11. am Melibokus



Der Götterbaum ist eine invasive Art, die laut EU-Recht rasch bekämpft werden muss



Habitat des *Cerambyx cerdo* - Heldbockkäfer